

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Gasthöfe im Molkenkurort : (Hütten, 19. Jahrhundert)
Autor: Ziegler, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

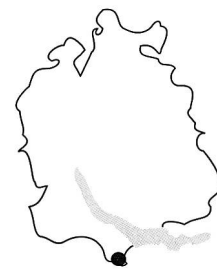
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gasthöfe im Molkenkurort

(Hütten, 19. Jahrhundert)



Ein Verzeichnis der Wirtschaften aus dem Jahr 1804 erwähnt in Hütten drei Tavernen, das heisst Gasthäuser, in denen man warme Speisen auftrichtete und wo Gäste übernachten konnten. Es waren dies die «Krone», der «Löwen» und der «Bären». Alle drei wurden damals von Angehörigen der seit Generationen in Hütten ansässigen Familie Bär geführt. Heute existiert von diesen Betrieben nur noch die «Krone».

Die «Krone» ist der älteste und zugleich bekannteste Gasthof. Während des Zweiten Villmergerkriegs von 1712 fielen Plünderer trotz der nahe gelegenen Hüttner Schanze über das Haus her. Am 28. September 1797 kehrte Johann Wolfgang Goethe auf seiner dritten Schweizerreise hier zum Mittagessen ein. Zu den Kurgästen der «Krone» gehörte im August 1826 auch der Zürcher Schriftsteller und Zeichner David Hess (1770–1843).

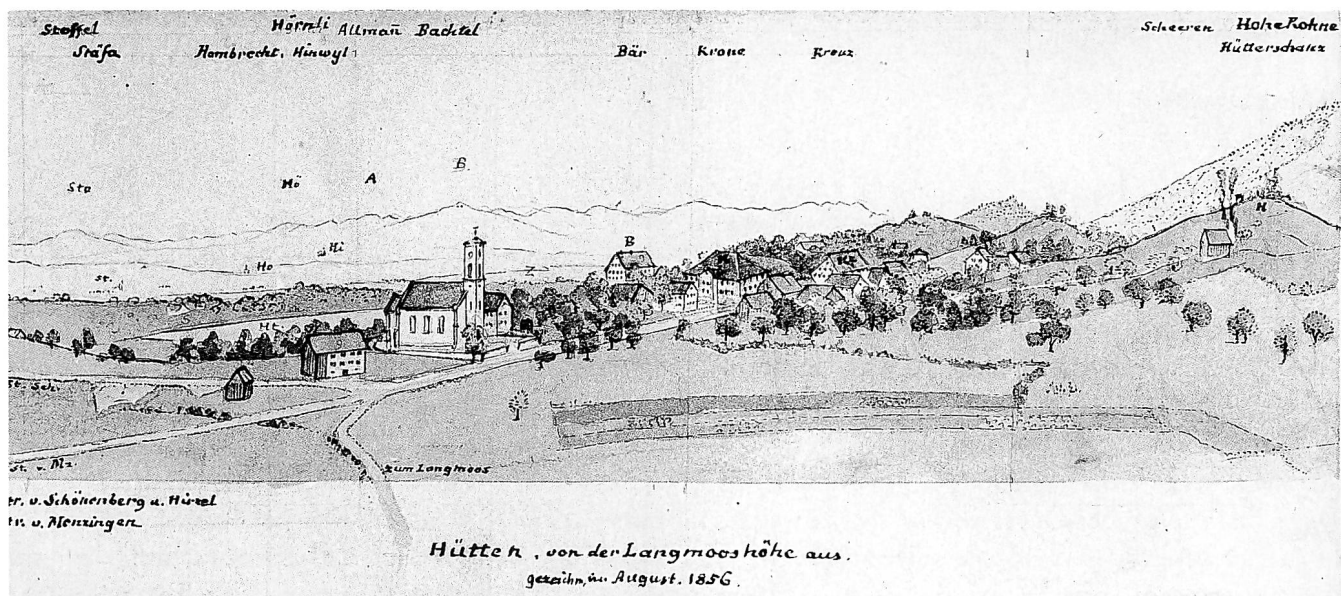
In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war das im südlichsten Teil des Kantons Zürich auf rund 700–750 Metern über Meer gelegene Bauerndorf Hütten ein bekannter Molkenkurort. Die ersten Kurgäste, meist aus der Stadt Zürich, fanden sich um 1810 ein. Sie genossen hier Kuhmilch, später auch Ziegenmolken. Beliebt waren Spaziergänge in frischer Landluft: zur Hüttner Schanze, nach Schindellegi oder auf den Rossberg.

Der aufblühende Tourismus lohnte Investitionen. 1830 erweiterte der «Kronen»-Wirt seinen Gasthof und stattete ihn mit einer Badeeinrichtung aus. Der «Löwen», 1812 im Besitz von Gemeinderat Conrad Bär, ging 1833 durch Kauf an Caspar Eschmann über. Als Erstes änderte dieser den Namen der am Pilgerweg nach Einsiedeln gelegenen Taverne: aus dem «Löwen» wurde das frommer wirkende «Kreuz». Auch Heinrich Bär ging mit der Zeit. An exponierter Lage, auf einem talseitigen Geländesporn ob dem Hüttnersee, liess er 1833/34 das neue Gasthaus «Bären» errichten, einen Bau im ländlich klassizistischen Stil mit regelmässiger Fassadeneinteilung. Der mit einer Girlande verzierte Sturz des Hauseingangs trägt die Initialen HHB des Bauherrn Hans Heinrich Bär und die den Bau datierende Jahreszahl 1833.

Eine letzte Blütezeit erlebte der Molkenkurort Hütten um 1900. Eine Werbepostkarte lobte die Vorzüge: «Hütten. Altbekannter, von ärztlicher Seite bestens empfohlener Luftkurort, am Fusse des Gottschalkenbergs, 20 Minuten von Station Samstagern. Post und Telegraph. Täglich zwei Mal Postwagen nach Wädenswil, Schindellegi und Menzingen. Vorzügliches Quellwasser. Pension mit Zimmer, alles inbegriffen je nach Jahreszeit, 4–5 Frkn.» Im Inseratenteil des 1899 erschienenen «Führers von Richterswil und Umgebung» machte der «Kronen»-Wirt auf den Komfort seines Hauses aufmerksam, vor dem täglich zweimal die Postkutsche von und nach Wädenswil hielt. Ferner pries er gute Verpflegung, Post und Telefon im Haus und den bescheidenen Pensionspreis an.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde die «Krone» mehr und mehr Lokalität für die Dorfbevölkerung und für Sonntagsausflügler. Im Saal fanden bis zur Einweihung des Mehrzweckgebäudes Hütten im Jahr 1968 die Kränzchen der Dorfvereine statt. 1982 wurden die 21 Gastzimmer zu Wohnungen umgestaltet. Seit 2005 aber ist das Haus erneut Gasthof. Das «Kreuz» und der «Bären» indessen schlossen für immer. Das «Kreuz», dem 1867 ein Kegelbahngebäude und 1893 eine Trinkhalle angegliedert worden war, wurde 1993 zu einem Wohnhaus umgebaut. Noch prangt aber das Wirtshauschild am renovierten Gebäude. Der «Bären», zuletzt Dependence der «Krone», wurde bereits 1925 zum Privathaus. In Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege konnte das regional eingestufte Schutzobjekt in den Jahren 1988/89 umgebaut und renoviert werden. Dabei gelang es, die prächtige Innenausstattung freizulegen und zu erhalten. Profilierte Stuckdecken, Täfer, Türen und Böden stammen aus den 1830er-Jahren. 1877 oder 1884 entstand im ersten Obergeschoss eine Trinkhalle, ausgeschmückt mit Ornamenten und Landschaftsbildern des Malers Julius Theodor Gischart (1847–1893) aus Zürich.

Peter Ziegler



Ansicht von Hütten, gezeichnet von Heinrich Keller (1778–1862) im August 1856. «Bär», «Krone» und «Kreuz», die drei grössten Wohngebäude des Ortes, sind mit Buchstaben gekennzeichnet. Der Saal im ersten Obergeschoss der ehemaligen Dependence des «Bären» mit Wandbildern des aus Kiel stammenden Malers Julius Theodor Gischart aus der Zeit um 1880. Aufnahme 1989. (Fotos Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, und Kantonale Denkmalpflege Zürich)